



UPDate



Zufriedenheit mit der Angehörigenberatung

Psychische Erkrankungen bedeuten eine hohe emotionale Belastung für alle Betroffenen, insbesondere auch für die Angehörigen. Informationen, Vernetzung und Kontakt mit anderen Betroffenen helfen, mit schwierigen Situationen besser umzugehen.

Aus diesem Grund wurde 2007 eine 50-Prozent-Stelle geschaffen. Die Psychologin lic. phil. Sibylle Glauser konnte im Auftrag von Prof. Dr. med. Werner Strik eine Beratungsstelle aufbauen, die sie bis heute in Eigenregie führt. Dabei bietet sie eine breite Palette von Angeboten für Angehörige an (Beratung, Gruppenangebote, Informationsveranstaltungen).

Das Beratungsangebot ist kostenlos und steht auch Angehörigen von Personen offen, die nicht Patientinnen oder Patienten der UPD sind.

Sibylle Glauser ist Co-Präsidentin vom NAP, dem Verein Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie in der Schweiz. Von Januar 2020 bis Dezember 2021 hat NAP eine Zufriedenheitsbefragung durchgeführt. Befragt wurden Angehörige, welche zu einem Beratungsgespräch an einer der unter dem Dach des NAP konstituierten Angehörigenberatungsstellen erschienen sind. Insgesamt wurden 654 Fragebogen eingereicht.

Betreffend die Angehörigenberatung der UPD sind 99 Fragebogen eingereicht worden. Das Ausmass der Belastung war bei 41 Prozent sehr hoch, bei 38 Prozent eher hoch, bei 12 Prozent eher und bei 9 Prozent gering. Also ca. 80 Prozent der Angehörigen waren sehr bis eher stark belastet. Diese Prozentsätze sind sehr ähnlich wie in der gesamten Stichprobe des NAP.

Die Belastung für weitere Angehörige wurde ähnlich hoch eingeschätzt, aber das Wissen darüber war begrenzt: 47 Prozent wurden als sehr hoch, 24 Prozent als eher hoch, 15 Prozent als eher gering, 3 Prozent als gering bezeichnet und bei 11 Prozent gab es keine Antwort. Besonders bei minderjährigen Kindern konnten 70 Prozent gar keine Angabe zu deren Belastung machen. Die finanzielle Belastung durch die Erkrankung wurde bei knapp 30 Prozent als problematisch eingestuft.

Die Zufriedenheit mit der erhaltenen Hilfe wurde mit 83 Prozent hoch und 16 Prozent eher hoch angegeben. 99 Prozent waren also sehr oder eher zufrieden mit der Unterstützung und den hilfreichen Antworten, nur 1 Prozent eher nicht, was in der Umfrage eine einzige Person darstellte. Die zufriedenen 89 Personen würden die Angehörigenberatungsstelle zudem auch weiterempfehlen. Das Angebot ist für 93 Prozent der Befragten sehr wichtig und für 6 Prozent eher wichtig.

Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie

Dem Verein Netzwerk Angehörigenarbeit Psychiatrie NAP gehören 32 Institutionen teils mit speziellen Beratungsstellen aus ca. zwölf Kantonen an. Der Verein bezweckt die Vernetzung von Fachleuten und Professionalisierung der Angehörigenarbeit in der psychiatrischen Versorgung. Er informiert über aktuelle Angebote für Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

www.angehoerige.ch

Sehr interessant ist auch die Frage, über wen die Angehörigen von der Beratungsstelle erfahren haben. Das Internet ist mit 36 Prozent die häufigste Quelle (siehe Abbildung). Immerhin sind 28 Prozent über Mund zu Mund Propaganda dazu gekommen, und 22 Prozent haben über die aktuellen Behandelnden ihrer Patient*innen vom Angebot erfahren. Wenn also 50 Prozent über persönliche Wege laufen, dann sind die hohen Zufriedenheitswerte ein wichtiger Faktor, dass jemand den Weg in die Beratung von Sibylle Glauser findet. Dafür sprechen auch die stetig steigenden Zahlen der Inanspruchnahme. So haben sich diese innerhalb von zehn Jahren mehr als verdoppelt (2011: 228; 2021: 518 Beratungen)!

Lic. phil. Daniela Krneta

Wie haben die Befragten von der Beratungsstelle erfahren?

